



Die vier und dreißigste Predig
 In dem
 Sechsten Sonntag nach Pfing-
 sten.

Innhalt:

Die erträglichste Kunst.

Welche Kunst die Gewinnreichste? Kommt heraus das
 Allmosen. Mit einem Stuck Brod hat ihme Dismas/
 der Schwächer / den Himmel eröffnet. Allmosen geben
 löschet die Sünden aus. Einer von Adel / eines laster-
 haften Wandels / wegen der Liebe gegen dem Näch-
 sten wird selig ohne Jegfeuer. Zachäus wird wegen
 des Allmosen geben ein Sohn Abrahams. Unbarmher-
 zige werden von dem Göttlichen Mund verflucht.

T H E M A.

Sustulerunt, quod superaverat de fragmen-
 tis, septem sportas. Marci 8. 8.

Sie huben auf / was von den Stücklein übrig
 blieben ware / sieben Korb voll.

Num. I.



Mer denen Geld-gierigen Kissen / Pfennigen erhebt
 sich eine sehr wichtige / und gleichwolten auch fürwitzige
 Frag: Welche Kunst die Gewinnreichste / oder erträg-
 lichste / und sich zu bereichen / und den Säckel zu spi-
 cken / die förderlichste seye? vielleicht ist diese die Kauff-

Kibler, to. mannschafft? sintemalen die gemeine Saa: drey P machen reich:
 1. tract 6 Piper Parit Pecuniam, der Pfeffer bringt Geld; dann der
 n. 78. Pfeffer ist das beste Gewürk in einer Haus-Haltung? vielleicht
 der

der Bucher / welcher auch dem Schlafenden Geld prägt und macht? Vielleicht die Arzney Kunst! gestalten der Kuff gebet/ das selbige sehr einträglich seye/ and wol bereiche? Vielleicht das weltliche Recht/ welches etlich wenige Blätlein Papier nicht selten um viel Ducaten verkauffet? Vielleicht die Jubilier Kunst / welches manchemal viel tausend Thaler einziehet? Etwelche wollen den Vortzug geben der Buchdruckerey; aller massen in Niederland zu finden die vermittelst selbiger / zu grossen Reichthum gelanget seynd? Die von Carthago und Corduba / legten sich auf die Artischocken / und wie Plinius bezeuget / so löseten sie jährlichen daraus / auf die hundert und funffzig tausend Reichsthaler. In Epiro allein aus dem Fisch-Rogen lösen die Venediger jährlichen auf die zwanzig tausend Ducaten Ludovicus Guiciardinus erzehlet und haltet es für eine gewisse Sach / daß denen Hochmögenden Staaten in Holland allein dero Butter und Käse jährlichen bis in die zehnenmal hundert tausend Cronen / das ist / über ein Million eintrage. Wer zweiffelt / daß nicht alle diese / und dergleichen Gewerbs und Handel sehr einträglich / grossen Vorthell und Gewinn mit sich bringen / und über alle massen bereichen? Weit aber / und sehr weit übersteiget / und ist über alles die Kunst / über andere sich erbarmen / und aus Christlichem Mitleyden ihnen etwas mittheilen: Eleemosyna, sagt der goldene Mund Chrysoft. est ars omnium quaestuosissima: Das Almosen ist eine Kunst / über alle Kunst / keine ist Gewinnreicher / die mehrers einträgt / als das in Christlicher Liebe gegründete Almosen. Ja wol Arzney und Apothekerren! ist anderen nicht übel / so ist denen Apothekern nicht wohl / und trägt nichts ein. Wenig würde gelten die Kunst der Jubilierer / wann grosse Herren nicht so einfältig / und mehrer schätzeten einen Rubin / als eine Mucken / da doch diese in ihrem Wesen viel köstlicher / als kein Edelgestein. Wenig sollte haben der Jurist / wann jeder hätte / und bey dem verbliebe / was ihm gebühret. Wenig würde gelten / und schlecht würde bestehen die Buchdruckerey / wann Krieg in dem Land / und wann die Ungeheuchlichkeit überhand nimmet / und herrschet. Was sollten seyn 20000 Ducaten / aus lauter Fisch-Rogen gelöste Ducaten? Was sollten seyn anderthalb hundert tausend / aus verkauften Artischocken / eingezoogene Reichsthaler? Und was endlich mehr als eine Million aus Käse und Butter? Alles dieses gehet / war ein / aber auch wiederum aus: Eleemosyna, es draucht weiter nichts, est ars omnium quaestuosissima: Das

Plin. l. 19.
nat. histor.
c. 6.

In suo Belgio.

Num. I.

Chrysoft
hom 33.
ad Pop.

Allmosen ist mit einem Wort die allereinträglichste Kunst. Was durch diese gewonnen wird / gehet ein / und hilfft mir in die glückselige Ewigkeit / wann ich anderst nicht selbst den Willen diesen Gewinn verschert. n.

Wo will ich hinaus mit meinen Gedanken? Siehe! damit Christus der Herr sich erweiterte / daß er derjenige / welcher da dae
 Mt 135.25. escam omni carni, alles Fleisch speisset; daher hat er mit sieben Broden / und etlich wenigen Fischlein / gegen die vier tausend Mann erküttiget ohne Weib und Kinder. Über diese Miracul und Wunder / verwundere ich mich nicht / dann dieses ist geschehen durch die Göttliche Allmacht. Daß aber Christus seinen Aposteln anbefohlen hat / die übergebliebene Stücklein zusammen zu suchen / und in den Körben aufzuheben / das erweckt bey mir eine Verwunderung / und will schier das Ansehen haben / als wolle er geparsam seyn in seinen Gaben. Verlangt ihr die Ursach zu wissen / warum Christus die übergebliebene Stücklein Brod hat lassen zusammen tragen / und in die Körb legen? dieses ist geschehen aus dieser Ursach / damit die Apostel solche Stücklein hernach denen Armen solten austheilen. Uns zu einer Lehr / daß wir gegen denen Armen und Nothleidenden uns sollen freygebiger weisen / und dieses seynd die Gedanken meines Heil. Alexandrinischen Vatters Cyrilli. ich setze seine Wort: Liberalitas nobis hoc miraculo commendatur, & quasi magna voce dicitur, quando plura dabis liberaliter ac misericorditer, tanto tibi plura largius confluent: Durch dieses Miracul wird uns die Freygebigkeit recommendirt / und gleichsam mit heller Stimm gesagt: Je mehr du aus Freygebigkeit und Barmherzigkeit geben wirfst / je mehrs wird dir wieder gegeben werden. Aus welchem ja klar erhellet / daß das Allmosengeben die einträglichste Kunst seye / welches ich in vorhabender Prediger weisen werde / daher attendite.

Num. III.

Ihro Päpstliche Heiligkeit Leoni X. hat ein Alchimist / ein Goldmacher / ein Tractat: De arte conficiendi aurum: Wie man möge Goldmachen / dedicirt und zugeschrieben / weil er eine grosse Verehrung verhoffte / ist er öfters geloffen / und sich dem Pabst unter die Augen gestellet / welches Ihro Päpstliche Heiligkeit vermerckten / und ihm einen grossen leeren Beutel verederten / mit dieser Vermeldung: Quoniam aurum tibi ipsi concicere poteris, dari tibi solum necesse est, quo illud recon-
 das:

das; Weilen er selbst/ Gold zu machen/ die Kunst erfunden/
also mangle ihm nichts als der Beutel / damit er solches si-
cher möge verwahren und aufbehalten. Vielwerthiste Zu-
hörer/ in dem Eingang dieser Predig / habe ich erwähnt / daß die
bewährteste Kunst seye/wahre und beständige Reichthum zu erwor-
ben / gern Almosen geben: Eleemosyna est ars omnium qua-
tuosissima. Nun manglet nichts / als ein grosser Beutel / da-
mit man solche sicher und wohl bewahre / und dieser Beutel ist der
Schoß der Armen / dahin verberget euere Schätz / wann ih-
wolltet / daß sie sicher verbleiben / und je mehr und mehr wachsen
sollen.

Jetzt fällt mir was wunderlichs ein / in der Stadt Rom ist N. IV.
einsmals bey einer alten Begräbnuß der Grabstein erhoben worden
darauf folgende Wort zu lesen waren: Expendi, habui; servavi,
perdidi; donavi, habeo: das ist: **Ich habs ausgegeben/ und habs
gehabt; Ich habs behalten/ und habs verlohren; Ich habs
verschendt / und habs noch.** Man hat die Gelehrteste der
Stadt Rom darzu beruffen / dieses anigma zu lesen / diesen Gor-
dianischen Zweiffels-Knopff aufzulösen; welche dann über abge-
setzte Wort/eine schöne Erläuterung zu meinem propo und Schluß
ertheilet haben. Expendi, habui; Der vor vielen Jahren Todts-
Verblichene / will in seinem Grab/ gleichsam auf einer Cankel der
ganzen Welt predigen/ und fundbar machen/ daß dasjenige Geld/
so er in seinen Lebenszeiten/ um das Zeitliche aufgegeben / seye zwar
einmal in seinem Gewalt gewesen / jetzt aber habe er selbiges nicht
mehr; servavi, perdidi; was ich aber aus Klugheit zusammen ge-
tragen/ und in der Truhen aufbehalten/ das habe ich verlohren/ an-
dere genieffen es/ und haben den Nutzen darvon / und ich nicht. Do-
navi, habeo; Aber dasjenige / was ich denen Armen mitgetheilet/
und in die Gottshäuser vermacht / das habe ich noch zu genieffen/
und verbleibt mir in alle Ewigkeit. Ehrenwerthiste Zuhörer! sie
geben mir Glauben / daß kein Schlüssel leichter die Himmels Pfor-
ten eröffne/ als das H. Almosen.

Dessen zur Prob laffet uns gehen auf den schmerzhaften Cal. N. V.
vari-Berg/ und betrachten / wie der Schächer / so auf der rech-
ten Seiten unsers Erlösers und Seeligmachers gehangen / ein un-
terthänigstes Memorial mit der Feder der Zungen aufgesetzt/ dieses
Inhalts überreicht: Domine, memento mei, cum veneris

Luc. 23. 42

Eod. c.
v. 44.

i
 a regnum tuum: **H**err / gedencke meiner / so du in dein
 Reich kommen wirst. O Wunder! kaum / daß der dahin
 sterbende Heyland dieses demüthige und reumüthige Anbringen
 verstanden / gleich bekame der Supplicant zur Antwort: Hodie
 mecum eris in Paradyso: **H**eut wirst du bey mir in dem Parady-
 seyß seyn. Christus wil sagen: heut hättest du mit deinem Gesel-
 len in den feurigen Höllen-Grund sollen begraben werden. Ehe
 die Sonn in der Welt wird untergehen / wirst du mich von Ange-
 sicht zu Angesicht in dem Paradyß sehen / heut wirst du aus dem
 ungestümmen Meer dieser wilden Welt an das Gestad ewiger
 Glückseligkeit gelangen. O wol eine grosse Gnad! der getreue
 Abraham; der gehorsame Isaac; der gedultige Job; der keusche
 Joseph; der sanftmüthige Moyses; der fromme David; der
 wunderthätige Eliseus; ja der euffrige/und in dem Eyffer der Gött-
 lichen Ehr-brinnende Elias / seynd noch nicht in das Paradyß be-
 ständig eingangen/und siehe der Mörder wird gleich hineingelassen;
Herr/ was ist das? Die Warheit zu bekennen / die Ursach kan ich
 nicht ergründen/ was doch der Sohn Gottes an diesem schwehren
 Sünder ersehen/ daß er ihm / gleich auf sein erstes Anbringen / das
 lustige Paradyß versprochen? bin doch endlich in die Erkenntnuß
 gekommen / warum Christus der **H**err so geschwind diesen Schwä-
 cher erhöret/ und das Paradyß versprochen habe; Es seynd viel
 Geschicht-Schreiber der Meinung/ und mit ihm der hochgelehrte
 Cornelius, daß Joseph und Maria mit ihrem **J**esulein in der
 Flucht in Egypten ungesehr diesem Uebelthäter in die Hände gera-
 then / welcher dann mit diesen Reisenden Mitleyden getragen/ und
 nach seinem Vermögen/ ihnen ein Stuck Brod mitgetheilet habe;
 demnach dann dieser Sünder auf dem Berg Calvari den gereu-
 tigsten **J**ESUM / wegen seiner Mutter/ erkennt/ hat er mit
 grosser Zuyersicht sein unterthänigstes Bitten abgelegt: Domine
 memento mei, cum veneris in regnum tuum **H**err / gedencke
 doch meiner / so du in dein Reich kommen wirst. Vidisti
 nunc, quomodo certat Deus beneficiis? quantum dedit, & quan-
 tum affecutus est: **S**iehe nun/ die Güte der Göttlichen Ma-
 jestät! **S**iehe/ wie das Wenige so reichlich belohnet wird!
Siehe / und betrachte / wie dieser Sünder / mit einem
 Stuck Brod/ so geschwind das himmlische Jerusalem er-
 handelt habe.

A. Lap.
 Comm. in
 Quat.
 Evang.

s. Chryso-
 hom. 34.

Bob: stimmt mit diesem überein / was der Prophet Jonas Num. VI.
traurmüthig geschrieben hat: *Adhuc quadraginta dies, & Ninive* Jonæ 3. 4.
subvertetur; Es seynd noch vierzig Tage / alsdann wird
Ninive umgekehret werden. Angekündiget ware dieses; war/
aber nicht bewerkstelliget; Ninive bliebe damahls stehen. Wie
ist es dann zugegangen mit dieser so grossen Stadt? Der Heil. Chry- S. Chry(s)h
sologus antwortete: *Qui de patrocinio misericordiae certus est,* Sermon. 7.
de lit securus, de absolute non dubitet. Quod Ninivita:
venia probant, quos jam sententiae subjectos, misericordia sic te-
nuit, ut maluerit DEUS deduci sententia, ne misericordiae quid ne-
garet: **Es kan GOTT zwar seinen Urtheil Schluss nicht**
ändern / wann er aber ihn ändern könnte / so thäte / er es we-
gen der Barmherzigkeit / die man geübet / dessen haben wir
eine Prob an den Ninivitem / weiln diese barmherzig ges-
gen den Armen / ist der gefasste Sentenz und Urtheil der
Serstörung widerrufen worden. Wer dann barmherzig ist /
der kan sich der Versöhnung Gottes versichern / der wird mit sei-
ner Rechnung vor dem Göttlichen Richterstuhl nach dem Tod wohl
geschehen.

Ich erinnere mich / in dem berühmten Scribenten Dubravio
gelesen zu haben; daß der König Ludwig einmahls nach Agria
kommen / wohin er / nach Ableiben des Bischoffs / einen Verwal-
ter gesetzt hatte; dieser machte dem jungen König einen Herren-
lust mit Vogelfangen / absonderlich aber gefiele dem König ein über-
aus wohl abgerichteter Habicht / derrer ihme / nebenst dem Falck-
ner / der auch voller Künsten steckte / zu schencken begehrte. Der
Verwalter willig und bereit verehret dem König den Habicht samf
dem Falckner / jedoch begehrte er dafür zu einer Gnad / und seiner
Ergötzlichkeit / der König möchte ihn frey machen / daß er keine Rech-
nung d. fte ablegen / von der ganzen Zeit seiner Verwaltung / wel-
ches ihme der König aus Gnaden zugesagt / auch darüber dem
Amptmann Brieff und Siegel ertheilet. Die Summa aber / dar-
von er sollte Rechnung thun / erstreckte sich auf vierzig tausend Du-
caten. Seht! der gescheneckte Habicht hat den König also begütigt /
daß er seinen Beampten von der so schwehren Rechnung befrehet.
Ich aber sage / tausendmal gnädiger und gütiger ist der höchste Kö-
nig gegen dir / O Sünder! O Sünderin! dann wegen deiner
Barmherzigkeit / welche du gegen den Armen übest / wird er dir
nicht allein eine Rechnung von vierzigtausend Ducaten nachsehen /

N. VII.

Dubravio
lib. 33. hi-
stor. Bo-
hem.

S. Maxim.
hom. 1. de
Elecmof.

Sondern eine Rechnung von Million Sünden/Schulden nachsehen/
er wird dich davon losprechen. Meine Gedancken bekräftiget
mit einem trostreichen Nachdruck der Heil. Maximus, da er sagt:
Quamvis pollutus, quamvis multis criminibus circumseptus, si Eleemofynas, innocens esse cœpisti. Abstergit enim eleemolyna, quod avaritia polluebat. Vide ergo quæ sit misericordiæ gratia, quæ una & sola virtus cursorum redemptio est peccatorum: Bist du gleich bemackelt / bist du gleich mit vielen Lastern umgeben/wann du dich in dem Allmosen: Geben übest/ fangst du schon an unschuldig zu seyn; dann das Allmosen löscher aus was der Geiz beflecket. Siehe derothalben/was die Barmherzigkeit vor Gnad und Annehmlichkeit habe / als welche die Tugend einig und allein ist / welche eine Auslöschnung aller Sünden/Schulden.

N. VIII.
Paul. de
Barry in
anno sanct.
ex specul.
Exem.

Berühmte Historien/Schreiber melden unter anderen/von einem fürnehmen Herrn / der ein sehr wildes Leben geführt / seine Haus-Frau aber/ als ein Tugend-liebende Matron/ware für seine Bekehrung und Seeligkeit sehr sorgfältig / bittete einst ihren Ehemann / er wolle doch ihme etwas gutes sagen lassen von dem frommen Religiosen des Heil. Dominici-Ordens / welchen sie in das Schloß zur Herberg aufgenommen. Der Herr hat sich zwar dahin bereden lassen / jedoch mit diesem Beding / der Geistliche solle es kurz machen. Ganz kurz/ antwortete der Seelen-begierige Dominicaner/ und sagte gedachtem Herrn an statt einer kräftigen Ermahnung nichts anders / als diese wenige Wort: Mein Herr/thut euerem Neben-Menschen / was ihr wollet/ das euch selbst geschehe. Der Herr hat ihme dieses nicht vergebens lassen gesagt seyn / er faßte diese kurze Lebens-Regel so tieff in sein Herz und in sein Gedächtnus/das er bey aller Gelegenheit der selben gemäß zu leben beflissen ware. Dannhero als er einstens einen Armen angetroffen/ der da vor Kälte zitterte / hat er / seiner Regel gemäß / ihn in sein Schloß führen lassen / und in ein warmes Zimmer einlogiren / hernach an seiner Tafel sitzen / wohl essen / und endlichen in ein gutes weiches Beth / nechst bey seiner Schlaf-Kammer / legen lassen. Als nun dieser Arm: / nachdeme alle schon in der Ruhe/ erwacht/ begehrte er zu trincken / beklagte sich mit heller Stimme: Ach! ich muß vor unleidentlichen Durst sterben. Dieses Geschrey hörte der Herr/ er stehet auf / weilten er gedachte / wann er von dergleichen Durst geplaget wurde. so wünschte er ebensfalls/ das ihme einer eine Trunk

Eruck möchte darreichen. Er ucket allenthalben / und weien er nichts gefunden / gehet er zu der Cistern / in welche das Regens Wasser zusammen geflossen / Wasser zu schöpfen / weien es ihm aber am Sei mangelte / und es bey tieff. finsterner Nacht ware / fielen er in den Brunnen / in welchem er auch ertruncken. Des andern Tags suchten die Bediente ihren Herrn an allen Orten / finden ihn endlich ertruncken in der Cistern / mit einer grossen guldenen Ketten um den Hals / auf welcher diese Wort gestochen waren : **Uhe dieser Leib erkaltet. ist seine Seel von den Engeln in den Himmel getragen worden.** O wie ist GOTT so wunderbarlich in seinen Auserwählten / und wie gut und nützlich ist es / die Liebe gegen den Armen erzeigen ! Gut ist freylich ja / durch die erzeigte Barmherzigkeit und Liebe den zornigen Richter ihm zu einem Patron machen / die Rechenschaft erleuchten / unsere nicht gar zu recht eingerichte Register des Gewissens recht einzurichten / damit unsere gemachte Sünden Schulden ausgelöscht werden / ohne unsern Entgelt. Den kräftigsten Nachdruck giebt meinen schwachen Worten der H. Chrysologus, da er spricht: Per misericordiam pauperum, misericordiam paremus, ut possimus esse de pœna liberi, de salute securi: **Lasset uns durch die Barmherzigkeit gegen den Armen / vor uns selbst Barmherzigkeit verschaffen damit wir frey mögen seyn von der Straff / und sicher wegen des Heyls unserer Seelen.**

§ Chrysol.
hom. 3.

Zachäus hat durch Schinden und Schaben viel ungerechtes Gut zusammen getragen. Zachäus ware zwar klein der Natur nach / aber Centner-schwehr in den Lastern. Und je kleiner er auch ware der Natur nach / desto grösser ware er in der Bosheit / absonderlich in dem Wucher. Zachäus ware mit seinem ganzen Herzen in den zeitlichen Gewinn versencket. Sein Haus ware ein Berg / in welcher alle Laster eingekohret. In seinem Haus seynd allerhand Betrug falsche Contracten und schlimme Partiten täglich angespinnen worden / und damit ichs kurz sage: Zachäus ware ein rechter Partitenmacher / oder teutsch dar v. zu reden ein **Erk D.** weilen er viermal mehrers beehrte / als ihm gebührete / und deswegen viel arme Wittwen und Waisen gemacht hat. Und seht ! bey diesem suchte der Sohn GOTTES seine Einkehr zu nehmen / um diesen schwehren Sünder in einen besseren Stand zu setzen / wie er dann versprochen hat : **Salus huic domui facta est.** **Dir / O Zachäe ! und deinem Haus / ist Heyl wies**

Luc. 19 9.

ders

verfahren. Jetzt mache ich die Frag / was für ein Magnetstein hat den Sohn Gottes in dieses schwehren Sünders Haus gezogen? Sein heiliges Leben nicht / dann bey ihm / als einem bekandten Bucherer / ware keines zu finden. Nicht seine Reichthum / vielweniger da: stattliche Tractament / so er ihm und seinen Aposteln gehalten / dann an diesem hatte Christus kein Wohlgefallen. Ach! vielwehete Zuhörer / der Sohn Gottes sahe und wußte schon zuvor / daß Zachäus nicht allein würde willig und gehorsam seyn / das unrechte Gut wieder zu geben / sondern daß er auch wü. de freywillig den halben Theil seiner Güter den Armen geben: Ecce dimidium honorum meorum do pauperibus; Siehe / O Herr! den halben Theil aller meiner Güter / theile ich den Armen aus: Über diese Wort macht Haupt-schöne Gedanken der Heil. Bernardus, da er seine Religiosen also anredete: Zachæus, cujus laus est in Evangelio., dimidium honorum suorum dedit pauperibus: sed ego multos Zachæos hic video, qui nihil sibi ex omnibus reliquero. Quis mihi scribet hoc Evangelium de Zachæis istis? imò de Petris istis? quis fiducialiter loquatur: Domine, ecce nos reliquimus omnia & secuti sumus te? sed scriptum est jam in Evangelio æterno, in libro vitæ scriptum est, & signatum: Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur: Zachäus / dessen Lob in dem Evangelio geschrieben stehet / hat den halben Theil seiner Güter unter die Armen ausgetheilet: Und ich sehe allhier noch viel Zachäus-Brüder / welche alles verlassen haben / und gar nichts vor sich behalten. Wer wird mir ein Evangelium von diesen Zachäus-Brüdern schreiben? oder von diesen Peters-Brüdern? Wer kan vertraulicher reden / als Petrus zu Christo geredet hat? Siehe / O Herr wir haben alles verlassen / und seynd dir nachgefolget: Allein dieses ist schon in dem ewigen Evangelio aufgeschrieben und gezeichnet: Seelig seynd die Barmherzigen / dann sie werden Barmherzigkeit erlangen / in dieser und in jener Welt. Die Barmherzige werden glückselig seyn / in dieser und in jener Welt. Die Barmherzige werden alles genug haben / in dieser und in jener Welt.

Num. X. Ey / wie kan das seyn / saßst und fragst du / daß ein Barmherziger in dieser u. in jener Welt solle glückselig seyn? Es kommen nicht zwey Himmel aufeinander. Aus Göttl. Heil. Schrift scheineth unmöglich zu seyn hier und dorten glückselig zu seyn / u. einen Him-

mel

mel haben. *Vae vobis divitibus, qui habetis consolationem ve-*
stram? sagte Christus: **Wehe euch Reichen/ die ihr hier euer**
Trost habe! dorten/ in der anderen Welt/ sollet ihr wohl was
 anders erfahren und von dem Abraham hören müssen/ als
 wie jener: *Fili recordare, quia recipisti bona in vita tua: Gedencke/*
mein Sohn/ daß du den Himmel bey deinen Lebs/ Setten hast
gehabt/ hier aber hast du die Hölle. Lazarus hingegen hat seine
 Plag und kurze Höll auf Erden gehabt/ nun aber genießt er den
 Himmel. Hier und dort selig seyn/ ist unmöglich/ ausgenommen
 durch das *H. Allmosen*; dieses hat hierinnfalls ein absonderliches
 Privilegium und Freyheit/ wie solches der gelehrte Paulus Palatius
 gar schön anmercket/ da er sagt: *Planè nullus in caelis simul & in*
terra beatus; at legem hanc sola violat misericordia: Gewißlich/
Keiner ist jemahlen in dem Himmel und auf Erden zugleich
selig gewesen; die einzige Barmherzigkeit ist befreyet und
übertrittet dieses Gesatz/ wie David dieses bezeuget: Beatus, qui
intelligit super egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Domi-
nus: Seelig/ der sich auf die Arme und Dürfftige verstehet/
an dem Bösen/ in der Sterb/ Stund/ wird ihn der *HERR*
erlösen von dem Donner/ Anall des ewigen Gluchs/ aber
 nicht allein an jenem Tag/ und in jener Welt/ sondern auch hier/
 und in dieser Welt. David redet weiters fort: *Dominus con-*
servet eum, & vivificet eum, & beatum faciat eum in terra, &
*non tradat eum in animam inimicorum ejus: Der *HERR* wolle*
ihn erhalten/ lebendig und selig machen auf Erden/ nicht
übergeben noch werffen in die Seele seiner Feinden: Das
 ist/ wie mein hochgelehrter Incognitus trefflich wohl über gleich; an
 gezogenen Vers glossiret: *Dominus conservet eum: scilicet in*
*statu gratiae: Der *HERR* erhalte ihn in dem Stand der*
Göttlichen Gnade; Et vivificet eum: & si contingat eos ca-
dere per peccatum, ipsos finaliter justificat: Wann sie auch in
diese oder jene Sünd solten fallen/ so lasset er doch einen
solchen in der Sünd nicht sterben/ sondern rechtfertiget ihn
vor seinem Tod. Und endlichen: Et non tradat eum in animam
inimicorum ejus: id est, in voluntatem dæmonum: Und der *HERR*
wolle einen solchen freygebigen Allmosengeber nicht über-
geben seinen Feinden/ das ist/ in den Willen und in den Ge-
walt der Teuffel.

Luc. 6. 24.

Luc. 16. 29.

Paul Palat.
in c. 17.
Matth.

Psal. 49. 1.

Eod. Ps. 7. 3

Incognit.
Comm in
Ps. David.
fol 451.

1. Tim. 4.

O wie recht und wohl dann hat der Heil. Paulus gesagt: Pietas ad omnia utilis est, promissionem habens vitae, quae nunc est, & futurae: **Die Gottseligkeit/ das ist/ die Liebe und Barmherzigkeit gegen den Dürffrigen / ist zu allen Dingen nutz/ hat die Verheissung/ sowol dieses/ das nun ist/ als auch des Eänffrigen Lebens.** Verlangst du dann Fruchtbarkeit deiner Felder; den lieben Frieden im Land; einen erwünschten Ausgang deiner Rechts- Händel; den Segen Gottes für dein Haus; Glück für deine Kinder; einen gesunden Leib; ein schönes Wetter für die Früchte; beständige Reichthum; gute Regierung deiner Obrigkeit; und endlichen die ewige Seeligkeit. Liebe und thue Guts den Armen/ so wirst du in dieser und jener Welt glücklich seyn. Das heist ja: Eleemosyna est ars omnium quatuorissima: **Allmosen-geben ist die einträglichste Kunst auf der ganzen Welt.**

Num. XI.

Petrus
Chrysol.
Serm. 114.

Ey derowegen dann: Esto dives in misericordia, si semper vis esse dives: sagt der Heil. Pet. Chrysologus: **Seye reich im Allmosengeben/ wann du immerdar wilst reich seyn.** Gebt/ gebt/ so wird euch wiederum gegeben werden; gebt/ gebt/ dann das Allmosen ist eine Kunst über alle Kunst; gebt/ gebt/ dann die Freygebigkeit ist die bewährteste Kunst Gold zu machen/ vermittelst welcher geringe Materi im Siegel geworffen/ das beste Gold heraus gezogen wird; gebt/ gebt/ und speiset die Hungerige/ so wird euch Gott ersättigen in dieser und jener Welt; gebt/ gebt/ und träncket den Durstigen/ so wird euch Gott auch geben und träncken von dem Bach seiner Wohlthun; gebt/ gebt/ und bekleidet die Nackende/ so wird euch Gott auch bekleiden mit dem hochzeitlichen Kleid/ mit der Stol der Glori; gebt/ gebt/ und beherberget die Fremde/ so wird euch der Herr auch geben und aufnehmen in die ewige Tabernacul/ in das Haus seines Vatters/ in welchem so viel Wohnungen seyn; gebt/ gebt/ und erlediget die Gefangene/ so wird euch Gott auch geben/ und vom höllischen Gefängnuß ledig sprechen; gebt/ gebt/ dann das Allmosengeben ist die allereinträglichste und Gewinn- reichste Kunst auf der Welt.

Nu. XII.

Wer verlegt sich aber auf diese Kunst? wieviel seynd derjenigen/ welche verlangen hier und dort glücklich zu seyn? Wer gibt dann gern Allmosen bey dieser Zeit? Wie stellen sich dann die Reiche ein gegen den Armen und Nothdürftigen? Schlecht genug!

O wieviel seynd nicht reiche Schinder/ die zwar/ wann sie einen Armen auf der Gassen gang zerrissen/ schier nackend und bloß ansehend

sehen / gar grosses Mitleyden tragen / und bey ihnen selbst geben:
cken : Ach dieser ist wohl ein armer verlassener Tropff ! Ach
mein Gott ! mit diesem ist wohl Mitleyden zu haben zc. wann
es aber zu dem Geben kommt / so ist niemand zu Haus ; Ich
wolt ihm gern etwas geben / habe aber dermahlen nichts kleines
bey mir.

O / sagt mancher reicher Geizhals / sehet ! dieser ist ja ein recht
armer Mann / dann er ist krumm / ich wolte ihm wünschē / daß er
des Kayfers sein Gut hätte ! unterdessen bekommt dieser arme
krumme Mann nicht einen Heller von diesem Schinder. Ich
wolte ihm gern etwas geben / ich habe aber dermahlen nichts kleins
bey mir.

Was zeigt mancher reicher Erzh Dieb nicht für ein grosses
Mitleyden mit einem armen zerrissenen Bettler / dem man biß auf die
Haut hinein siehet / daß er ihn nur ein wenig bekleiden sollte / bringt
man nicht ein zerrissenes Hembd von ihm. Ein anderer verzweiffle-
ter Küssen Pfennig trägt ein so grosses Mitleyden mit einem einäu-
gigen armen blinden Menschen ; so gebe ihm dann ein heiliges Al-
mosen / du hast ja Geld und Gut genug ? Ich habe dermahlen nichts
kleins bey mir. Allein ein solches Mitleyden ist ja kein Mitleyden /
sondern vielmehr ein Diebstahl / ein Betrug / ein Raub / gemäß denen
Worten des Heil. Chrystomi, welcher da sagt : Non solum ra-
pere, sed etiam sua ceteris non impertiri, rapere est, fraudatio &
spoliatio : **Dann es ist nicht alleinig der da stihlt ein Dieb /
sondern auch derjenige / welcher von dem Seinigen denen
Armen nichts mittheilet.**

Solche Dieb gibts gnug in der Welt / welche da / aus lauter
Geiz / den Armen nicht einen Pfennig / ja nicht einen Heller / vergön-
nen. Wie ? seynd dann diejenige keine Dieb zu nennen / welche
mehrsers ihren Hunden zu fressen geben / als Christo in seinen Armen /
so ihnen vor der Thür liegen / und vergebens mit ihrem kläglichen
Bitten auf ein Stuck Brod warten ? Wie ? seynd dann diejenige
keine Dieb / welche viel leichter etlich hundert Gulden auf ein ein-
zige Mahlzeit lassen aufgehen / als daß sie dem Bettler ein Löffel voll
Suppen vergönnen ? Wie ? seynd dann diejenige keine Dieb / die
leichter etlich hundert ja tausend Ducaten verspielen / als daß sie ei-
nen Kreuzer den Armen geben ? ja nicht allein nichts geben / sondern
auch sich nicht schämen / ihre Unterthanen zu schinden / ihren Schweiß
zu essen / und ihnen das Blut aus den Nägeln zu saugen.

N. XIV.

Jekund sage mir Heil. Augustine, wie wirds in jener Welt solchen Küssen: Pfening ergehen? Was haben solche Stein-harte Fieger: Herzen vor ein Urtheil zu gewarten? Was der heilige Apostel Jacobus für ein Urtheil über dergleichen ausgesprochen/ weiß ich gar wohl: *Judicium enim sine misericordia illi, qui non fecit misericordiam: Demjenigen solle kein Barmherzigkeit wiederfahren/ welcher nicht barmherzig geweest ist.* Mit dieser Meynung stimme ich auch ein/ sagt Augustinus: Keiner Barmherzigkeit seynd diejenige werth/ welche gegen den Armen un-barmherzig geweest seynd: Dahero/ *Cum diabolo ardent, qui nudum non induerunt: ubi putamus arduos, qui viduas & Orphanos spoliaverunt: Mit dem Teuffel brennen und braten in alle Ewigkeit/ die den Nackenden nicht haben bekleidet; und wo vermeinet ihr/ daß diejenige brennen werden/ welche die arme Wittwen oder Waisen ausziehen und besrauben? Solche Unbarmherzige verdienen / daß man ihnen eine neue Höll bauen / und grössere Peynen ersinnen sollte.*

Jac. 2, 13.

S. August.
serm. 31.
ad frat. in
Eremito.

Num. XV

Matth. 25,
42, & seq.

Dahero werden auch solche Unbarmherzige von dem Göttlichen Mund selber verflucht und vermaledeyt in alle Ewigkeit: *Esurivi enim, & non dedistis mihi manducare; sitivi, & non dedistis mihi potum; Hospes eram & non collegistis me; Nudus, & non cooperuistis me; Infirmus, & in carcere, & non visitastis me; Es hat mich gehungert / und ihr habt mir keinen Trunct gegeben; Ich ware eine Fremdling und ihr habt mich in euere Herberg nicht aufgenommen; Ich ware nackend/ und ihr habt mich nicht bekleidet; Ich ware krank und in der Gefängnuß etc. und ihr habt mich nicht heimgesucht; Dahero: Discedite à me maledicti in ignem aeternum, qui paratus est diabolo & Angelis ejus, & ibunt hi in supplicium aeternum: Weichet von mir ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer/ welches dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist / und diese werden gehen zu der ewigen Straff: O erschrockliches Urtheil! O wehe! und ewiges Wehe euch Unbarmherzigen!*

Hingegen aber / O wie glückselig alle diejenige / welche mit den Armen Mitlenden getragen / ihnen nach Möglichkeit beygesprungen / das Heil. Allmosen mitgetheilet / glückselig sage ich / dann solche können keines bösen Tods sterben : Also redet / und bekräftiget meine Wort der H. Hieron. und mit Hieron. der H. Augustinus : Nunquam memini me legisse mala morte defunctum, qui libenter opera charitatis exhibuit ; Habet enim multos intercessores, & impossibile est rautorum preces non exaudiri : **Ich kan mich nicht entsinnen gelesen zu haben / daß eines bösen Tods gestorben seye derjenige / welcher die Werck der Barmherzigkeit hat erwiesen / dann ein solcher hat gar viel Vorsprecher bey Gott / und ist nicht wol möglich / daß ihrer vieler Gebet nicht erhöret werde.** Glückselig alle diejenige / welche gegen den Armen in ihrer Lebenszeit seynd barmherzig gewest / dann solche können nicht zu Grund gehen / wie dieses der fromme alte Tobias betheuret : Eleemofyna ab omni peccato, & à morte liberat, & non patietur animam ire in tenebras : Das ist : Das Allmosen erlöset von den Sünden / und von dem Tod / und wird die Seel nicht in die Finsternuß kommen lassen / zu verstreuen in die ewige Finsternuß / in welcher keine andere Music anzuhören / als Weinen und Zähnkloppern zc. Glückselig alle diejenige / welche gegen den Armen barmherzig sich erweisen / dann solche wird der höchste Belohner der ganzen Welt vorstellen / ihnen zu einem ewigen Ruhm / und hervor streichen / wie der Herr bey dem H. Chrylost. sagt : Te coram totius mundi theatro deprædicabo, cunctisque audientibus, nutritorum te ostendam : **Da will ich dich / O Allmosengeber / auf der Schaubühne der ganzen Welt herfür streichen und rähmen ; Loben will ich dich / daß alle hören sollen / zeigen und erweisen / daß du mein Nährvater gewesen seyest.** O grosser Trost ! dieses bekräftiget der goldene Chrysologus sehr schön : Quod Abel passus sit, quod servaverit mundum Noë, quod Moyses legem, quod Petrus crucem relupinus ascendit, Deus tacet : & hoc clamat solum, quod comedat pauper : **Daß der unschuldige Abel gelitten / daß Noe die Welt erhalten / daß Moyses den Gesetz gebracht / daß Petrus unter sich / ist gecreuziget worden / darvon sagt Gott kein Wort / dieses allein ruffet er / daß der Arme geessen / und durch deine Gutthätigkeit ist gespeiset worden.** Glückselig alle diejenige / welche gegen den Armen barmherzig seynd

S. Hieron.
tom 2. ad
Nepor.
S. August.
serm. 44.
ad frat. in
Erem. 10.

Tob 4. 11.

S. Chrylost
ho. 9. in
Epist. ad
Rom.

S. Chrysol
serm. 14.

Matth. 25.
34.

gewest! Zu diesen wird Christus der Herr mit lieb und trostreicher
Stimm sagen: Es hat mich gehungert / und ihr habt mich in meis-
nen Armen gespeiset; es hat mich gedürstet / und ihr habt meinen
Armen zu trincken geben: ihr habt mich bekleidet / in meiner Kranck-
heit heingesucht / 2c. Ey kommet dann her / ihr Gebenedente meis-
nes himmlischen Vatters: Venite benedicti Patris mei: Um weis-
len ihr euch in der allereinträglichsten Kunst habt geübet: Possidete
paratum vobis regnum, à constitutione mundi: **So besizet dann
das Reich / das obere Himmelreich / welches euch von An-
fang der Welt ist zubereitet gewesen. Und weilen ihr barm-
herzig seyd gewest / also solle euch auch Barmher-
zigkeit wiederfahren.**

A M E N.



Die